

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 292.

Sonntag, den 18. October.

1840

### Die Erstürmung Leipzigs im Jahre 1813.

Die Erinnerung an die blutigen Octobertage des Jahres 1813 kehrt auch jetzt, nach sieben und zwanzig Jahren, uns wieder. Um ihr Gewähr zu geben, mag-diesmal ein Abschnitt aus der neuesten und einer der trefflichsten Darstellungen jener für Leipzig so trüben Zeit\*) folgen.

In Schilderung der Einnahme Leipzigs am 19. Oct. folgen wir der Ordnung der angreifenden Colonnen, vom linken Flügel beginnend.

**Erste Colonne.** Schon um zwei Uhr des Morgens hatten die polnischen Truppen des Fürsten Poniatowsky den von ihnen am 18. behaupteten Theil von Ebnig verlassen; um sieben Uhr räumten sie auch Connewitz, und zogen sich auf der Straße langsam nach Leipzig zurück. Die österreichischen Truppen unter dem Feldmarschalllieutenant Bianchi rückten nach, die Division Greth griff den Feind an und zwang ihn, sich durch das äußere Petersthor in die Vorstadt zurückzuziehen.

Probstheide war von den Franzosen um fünf Uhr des Morgens geräumt worden. Ihnen folgte das Corps des Generals Kleist schnell nach, und stellte sich anfänglich bei der Windmühle auf, wo gegen acht Uhr des Morgens der König von Preußen eintraf, und sowohl den Truppen als ihren Anführern seine dankbare Zufriedenheit zu erkennen gab.

Die Heeresheile Colloredo's, Wittgensteins und Kleists rückten bis dicht an die Südseite der Stadt, und der General Nikitin beschloß mit russischem Geschütz lebhaft die Vorstädte; schon schickte sich diese Colonne zum Sturme an, da aber die Stadt an anderen Punkten bereits überwältigt war, so wurde derselbe auf dieser Seite überflüssig.

**Zweite Colonne.** Stötteritz war um sieben Uhr des Morgens von den Franzosen verlassen worden, und es rückte die Armee des Generals Bennigsen, zu welcher auch die vierte österreichische Armeetheilung des Generals Kleinau noch gehörte, rasch nach. Die russischen Truppen rückten auf große Kanonenschußweite von den crenelirten Mauern

\*) Wir entnehmen sie aus unser J. Sporschil's großer Chronik oder Geschichte des Weltkampfes in den Jahren 1813, 1814 und 1815, welches ausgezeichnete Werk nunmehr seiner Vollendung naht. Wir haben gegenwärtig die 26. Lieferung vor uns liegen, aus der obige Darstellung entnommen ist, und wünschen, daß auch diese dem Buche recht viele Leser um so mehr verschaffen möge, da der Raum d. Bl. uns nöthigt, so manche Erklärungen, die in den reichhaltigen Anmerkungen vorkommen, wegzulassen.

Einen andern später erhaltenen Auffag, der die Schilderung einer Schlachtscene durch einen Augenzeugen bringt, werden wir später in . Bl. aufnehmen.

des Kirchhofes vor, die österreichischen Truppen gegen die Straßenhäuser. Hier wurde Halt gemacht, bis das Reservegeschütz eintraf, denn die feindlichen Batterien hatten ein sehr lebhaftes Feuer eröffnet..

Nach Ankunft der Reserveartillerie ließ Bennigsen sechszig Geschütze auffahren, welche das Feuer des Feindes bald zum Schweigen brachten. Die Artillerie desselben fuhr zurück, die russische rückte vor, vermochte aber weder die Mauern des Kirchhofes, noch die des Bose'schen Gartens, links vom Hospitalthore, zu zerstören, da dieselben, theils von Ziegeln, theils von Lehm gebaut, zwar durchschossen wurden, aber nicht einfielen. Die Truppen waren in Colonnen nachgerückt, und es kam, während die Franzosen sich bereits allenthalben hinter die Mauern und in die Häuser der Vorstädte geflüchtet hatten, zu einem äußerst lebhaften Kampfe bei dem Pulverthurme, den sie hier außerhalb der Stadt allein noch besetzt hatten. Die Mauern desselben, welche ein längliches Viereck bilden, mußten erstürmt werden. Was sich nicht ergab, wurde in die tiefe Sandgrube, deren Umkreis sich damals noch nicht so weit erstreckte als jetzt, gestürzt und fand da den Tod.

Die Franzosen, welche, durch Mauern und Häuser geschützt, den verbündeten Truppen viele Leute tödteten, leisteten einen verzweifelten Widerstand, der jedoch, jemehr Truppen allmählig links und rechts um die innere Stadt nach dem äußeren Ransstädter Thore abzogen, an Kraft fortwährend abnehmen mußten.

Der General Bennigsen ließ, da das Beschießen der Mauern des Bose'schen Gartens keinen Erfolg hatte, gegen denselben, das Sandthor und das Hospitalthor die zwölfte, dreizehnte und sechsundzwanzigste russische Infanteriedivision vorrücken. Die Gartenmauer wurde von einer russischen Sappeurcompagnie durchbrochen, um der dreizehnten Infanteriedivision Platz zu machen. Der General Paskewitsch griff das Hospitalthor an, und wurde dabei von der russischen Infanterie des Grafen Woronzoff, welche, zur Nordarmee gehörend, bei dem Vordringen derselben links von der Dresdner Straße vorgerückt war, unterstützt. Weder Mauern, noch Gärten, noch die Berrammung der Straßen, noch die Verteidigung der Franzosen aus den Häusern vermochte die tapfern Russen aufzuhalten; sie drangen bis auf den Rosspfad vor.

Truppen des Grafen Kleinau sollten das Windmühlenthor stürmen. Schon waren die Bataillone dazu befehligt, schon die Plänkler des Regiments Kerpen im Gefecht begriffen,